

LESEGOTTESDIENST zum 3. Sonntag nach Ostern Gosau, am 11.5.2025

**Jubilate** nach Ps. 66 - Jauchzet Gott, alle Lande!

*Liebe Leserin, lieber Leser!*

*Heute ist Muttertag. Das hat einen guten Grund - in der Bibel kommt das Wort „Mutter“ 338 Mal vor. Nicht jeder von uns ist auch eine Mutter - aber du und ich, wir alle haben eine Mutter. Vielleicht lebt sie noch, vielleicht ist sie schon vorausgegangen. Jeder hat ein besonderes Band mit seiner Mutter, allein dadurch, dass wir in ihrem Bauch herangewachsen sind, über Monate hinweg aufs Engste mit ihr verbunden. Jeder hat seine ganz eigene Beziehung zu seiner Mutter. Vielleicht innig und intensiv, vielleicht ein loser Kontakt, vielleicht auch ein zerrüttetes Verhältnis. Kommen dir da auch ganz besondere Erinnerungen in den Sinn? Was du gern miteinander gemacht hast, worüber ihr am liebsten gesprochen habt, was ihre liebenswerteste Eigenschaft oder die nervigste Eigenheit ist? Was sie ausmacht, was sie besonders macht?*

*Im Psalm 139 lesen wir: Ja, du hast mich mit meinem Innersten geschaffen, mich im Bauch meiner Mutter gebildet. Ich danke dir und staune, dass ich so wunderbar geschaffen bin.*

*Der Weg zum Leben wird auch in unserem heutigen Predigttext beschrieben!*

*Gott befohlen,*

*Franz Scheuchl (+43 699 818 377 18)*

**Predigttext:** Sprüche (Salomons) 8,22-36

*22 Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. 23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. 24 Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. 25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, 26 als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. 27 Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe, 28 als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, 30 da war ich beständig[1] bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; 31 ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern. 32 So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! 33 Hört die Zucht und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! 34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! 35 Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. 36 Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.*

*Liebe Leserin, lieber Leser!*

Wer redet hier eigentlich? Wer bezeichnet sich als Gottes „Liebling“? Es ist niemand von unserer Welt, denn es heißt ja: „Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.“ Ist es ein Engel? Ist es überhaupt eine Person? Ist es eine Sache? Ist es eine personifizierte Eigenschaft Gottes? Das ist wirklich rätselhaft! Der König Salomo hat in der Tat Freude an Rätseln und Denkspielen gehabt. Viele seiner berühmten Sprichwörter sind eigentlich ja Rätsel: Man muss erst eine Weile über sie nachdenken, ehe sich ihr Sinn erschließt. So ist das auch mit den Worten, die wir eben als Predigttext gehört haben.

Wenn man das tut und wenn man dabei nachschaut, in welchem Zusammenhang diese Worte stehen, dann kommt man vielleicht auch darauf, wer hier spricht. Es ist die Weisheit - Gottes Weisheit. Sie redet uns Menschenkinder wie eine Person an und fordert uns auf: „So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege halten!“ Da merken wir: Wir haben es bei Salomos Sammlung von Sprüchen mit Gottes Wort zu tun, uns Menschen zum Segen offenbart. Salomo war in all seiner von Gott geschenkten eigenen Weisheit auch ein Offenbarer göttlicher Weisheit. Lasst uns also darauf hören, was Salomo spricht, und durch Salomo Gottes personenbezogene Weisheit uns sagt. Durch diese Weisheit spricht der Herr selbst zu dir und mir ganz persönlich. Gottes Weisheit ist groß, wir können das an seiner Schöpfung - gerade auch hier im schönen Gosautal - erkennen. Unser Abschnitt aus den Sprüchen Salomos richtet unser Augenmerk vor allem auf den Wasserkreislauf unseres Planeten. Die Weisheit berichtet: „Als Gott die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über den Fluten der Tiefe, als er die Wolken droben mächtig machte...“ Gott hat es so eingerichtet, dass Wasser verdunsten kann. Der Wasserdampf steigt auf in den Himmel, kühlt sich in höheren Schichten dann ab und verdichtet sich zu Nebel und Wolken. Die Wolken streichen mit dem Wind übers Land und regnen ab. Wir ärgern uns vielleicht, weil dann da Almerer ins Wasser fällt, aber auf diese Weise bekommt der Boden die Feuchtigkeit damit Pflanzen wachsen können - auf diese Weise bekommen Menschen und Tiere ihre Nahrung. Ein Teil des Regenwassers fällt auf unsere Berge rundherum. Gott hat den Erdboden nicht flach gemacht, sondern er hat Berge und Hügel geschaffen. So bewirkt die Schwerkraft, dass das Wasser an Berghängen austritt, sich zu Bächen sammelt und ins Tal fließt. Unterwegs herunter wird es gereinigt. So entsteht klares Quellwasser. Dann vereinigen sich die Bäche zu Flüssen und Strömen. Unterwegs dient das Wasser Menschen und Tieren zum Trinken und zum Waschen. Auch die Energie des strömenden Wassers ist dem Menschen nützlich; es ist eine saubere und erneuerbare Energie. Früher trieb Wasserkraft die Räder von Wassermühlen an; heute hält sie die Turbinen der Wasserkraftwerke in Gang. Schließlich fließt das Wasser ins Meer und bildet dort den Lebensraum für unvorstellbar viele Organismen. Gott hat auch die Sonne gemacht, die Land und Meer erwärmt. Auf diese Weise lässt er das Wasser wieder verdunsten, aufsteigen und von neuem Wolken bilden. All das hat Gott in seiner großen Weisheit geschaffen, allen lebendigen Geschöpfen der Erde zum Nutzen. Gläubige Naturwissenschaftler kommen nicht heraus aus dem Staunen über die Genialität der entsprechenden biologischen, chemischen und

physikalischen Zusammenhänge. Sie nennen es ein „intelligent design“, also eine überaus kluge Struktur, die die Schöpfung aufweist. Man muss schon ganz schön ideologisch verblendet sein, um anzunehmen, dass sich das alles von selbst und durch Zufall zusammengefügt hat. Wir tun gut daran, im Staunen über die Schöpfung und über die Naturgesetze den Schöpfer zu erkennen und zu preisen. Gottes Weisheit ruft uns zu: „So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten!“

Gottes Weisheit ist aber noch größer. Sie übersteigt die von uns erkennbaren sinnvollen Zusammenhänge der Schöpfung. Sie hat darüber hinaus etwas Künstlerisches, etwas Musisches, etwas Spielerisches. Gottes Weisheit bezeugt: „Als Gott die Grundfesten der Erde legte, da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.“ Das Wort für „spielen“ können wir auch mit „tanzen“ übersetzen. In der Tat ist Gott ein großer Künstler: ein Bildhauer, Maler, Musiker und Choreograf in einem. Denken wir noch einmal an die Wolken: Sie fügen sich zu immer neuen wunderschönen Gebilden zusammen. Mal sehen die Wolken aus wie zarte Schleier, mal stehen sie dunkel und bedrohlich wie Türme am Himmel, mal donnern sie im Gewitter, mal tanzen sie im Wind. Oder denken wir noch einmal an die Bäche: Wie anmutig springt und tanzt das Wasser in ihnen zu Tal. Und denken wir an Wiesenblumen am Rand der Bäche: Wie wunderschön sind sie geformt und gefärbt; die Kreationen sämtlicher Mode-Designer müssen dahinter verblassen. Es ist so, als ob Gottes Weisheit uns sagen wollte: Achtet nicht immer nur auf Nützlichkeit und Produktivität; spielt und tanzt auch mal und freut euch am Leben! Auch in dieser Hinsicht ruft Gottes Weisheit uns zu: „So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten!“

Gottes Weisheit ist am größten, wo wir den Bereich der vergänglichen Schöpfung verlassen und uns den ewigen Wahrheiten nähern. Da ist sie so groß, dass wir Menschen nicht mehr mitkommen. Wir verstehen sie nicht, und manchmal kommt sie dem menschlichen Verstand sogar wie Torheit vor. Der Apostel Paulus schrieb: „Die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind“ (1. Kor. 1,25). Das hat Paulus im Zusammenhang mit dem Kreuz Christi gesagt. Das ist ja der Kern von Gottes ewigen Wahrheiten: Christus ist am Kreuz für die Sünden der Welt gestorben und am dritten Tag wieder auferstanden von den Toten. Wer dieser frohen Botschaft vertraut, hat ewiges Leben über den Tod hinaus. Ja, das ist Gottes Hauptbotschaft für uns Menschen und der Gipfel seiner Weisheit. Darum hat Paulus auch bekannt: „In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kol. 2,3). Aus diesem Grund ist es nicht verkehrt, wenn man die Stimme von Gottes Weisheit mit der Stimme Christi gleichsetzt. Ausleger des Alten Testaments haben immer wieder festgestellt: Wenn man in alttestamentlichen Weisheitstexten Gottes eingeborenen Sohn an die Stelle von Gottes Weisheit setzt, dann kommen neutestamentliche Evangeliumsaussagen heraus. Das funktioniert auch mit unserem Abschnitt aus den Sprüchen Salomos. Dazu noch einmal den Satz: „Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe

die Erde war.“ So kann Jesus Christus sprechen, der Gottessohn, der aus Liebe zu uns Leib und Seele eines Menschen angenommen hat. Gott wurde Mensch. Und auch die Mahnung und Seligpreisung der göttlichen Weisheit kann aus seinem Mund kommen: „So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten.“ Tatsächlich hat Jesus ja gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh. 14,6). Ich frage euch noch einmal wie am Anfang der Predigt: Wer redet hier eigentlich? Wer bezeichnet sich als Gottes „Liebling“? Ist es ein Engel? Ist es überhaupt eine Person? Ist es eine Sache? Ist es eine Eigenschaft Gottes? Jetzt wissen wir: Es ist Gottes geliebter Sohn Jesus Christus, der hier spricht, verkleidet als Gottes Weisheit in Person.

### **Buchempfehlung zum Muttertag**

Margot Käßmann: Mütter der Bibel. 20 Porträts für unsere Zeit. Herder Verlag. Freiburg 2016.

Annemarie Ohler: Mutterschaft in der Bibel. Würzburg, Echter 1992.